

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Christliche Wanderschaft, Vorgestellt In einem geistlichen Pilger-Lied, Oder Reim-Gespräche, zwischen Christian und Gamaliel

Eckenstein, Daniel

Basel, 1748

VD18 13217275

[I.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

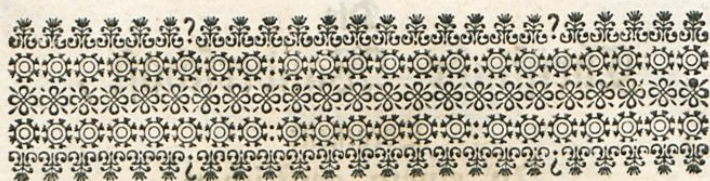
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196729



Melodey des nachfolgenden Pilger-Lieds.



1. Gamaliel.

I.

Gamaliel spricht :

So geht die Reise hin ,
Du Menschen-Kind und Erden-Gast ?
Wornach zielt Mug und Sinn ?
Wo ligt die Stadt ? Wie heist der Ort ,
Dahin du wanderst fort und fort ?
Wer wohnt und herrscht darinn ?



Lieber Mensch ! wilst du dies Lied mit Andacht und Nutzen singen , so erkenne allervorderst , daß du auf Erden nur ein Gast und Pilger bist. Du magst jung oder alt , reich oder arm , stark oder schwach seyn , so bleibst du nicht länger in der Welt , als es deme beliebt , welchem du dein Wesen zu verdanken hast. Dein Leben ist eine Reise ; du fahrest alle Tage , Stund und Augenblicke näher zu der Ewigkeit , und zwar zu einer unaufhörlich seeligen oder unseeligen Ewigkeit. O darum siehe zu , auf welchem Wege du bist ? Frage dich selbst und dein Gewissen ; wohin dich endlich dein Lebens-Lauff und deine Strasse führen werde ? Ob zu der Stadt Gottes , wo alle heilige Engel und fromme Seelen hausen ? Oder , ob zu dem erschrecklichen Abgrund und zu dem Gefängnis des Satans und aller Kinder der Finsternis ? O prüffe dich recht , lieber Mensch ! damit du dich nicht betriegest und ewigen Schaden leidest.



Christian antwortet :
 Heim in mein Vatterland ,
 Ins himmlische Jerusalem ,
 Zu Gott, der mir bekannt ;
 Und auch zu Jesu, seinem Sohn ,
 Dem Mittler , Bürg und Gnaden-Thron ,
 Mit dem bin ich verwandt.

Merk es, liebe Seele! die Menschen-Kinder haben zwar äusserlich und überhaupt nur einerley Gestalt; aber, wenn man sie nach dem Herzen und Leben betrachtet, so sind sie einander sehr unähnlich. Der grössste Theil sind Welt-Kinder, die von denen Göttlichen Wahrheiten nichts rechtschaffenes wissen oder glauben, die dem Wort Gottes nicht gehorchen, die sich entweder in groben Sünden und Lastern herumwelzen, oder doch in eiteln Lüsten so erschaffen, oder von Stolz und Hofart so verblendet, oder von Zorn und Eigensinn so vergift, oder in Geiz und Nahrungs-Sorgen und Geschäften so verwickelt sind, daß sie kaum an ihren Abscheid gedanken mögen. Ja sie thun insgemein, als wann sie ewig alhier zu bleiben hätten; Sie zittern gleichsam vor dem Tod, und würden (wann sie die Wahl haben sollten) kaum aus dieser Welt in den Himmel zu reisen verlangen. Kurz, sie sind Sünder, aber keine heilsbegierige, sondern sichere und verblendete Sünder, die der Hölle zufahren, und es doch nicht glauben. Weit anders machen es die Kinder Gottes. Diese lesen und hören gerne Gottes Wort. Sie trachten dasselbe von Herzen zu glauben, und ihren Wandel, so gut möglich, darnach einzurichten. Sie halten diese Welt für ein Jammerthal, und für eine kurze und eitele Herberge; Aber den Himmel, das neue Jerusalem, halten sie für ihr rechtes Vatterland. Sie machen sich derothalben mit Gott dem HErrn bekannt, durch fleißige Anrufung seines H. Namens. Sie bitten ihne eifrig um Vergebung ihrer Sünden, und um den H. Geist, als das Pfand der Göttlichen Kindschaft und des ewigen Lebens. Sie wissen und glauben, daß Jesus der Sohn Gottes ist, der für die heilsbegierigen Menschen gelitten hat, gestorben und auferstanden ist, und als ein HErr aller Herren und König aller Könige im Himmel wohnet und trohnet. Sie trachten mit ihme, als ihrem Goel und Bluts-Freund, verwandt zu werden, und ruhen nicht, bis daß sie seiner Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung theilhaftig worden sind. Sie sind also auch Sünder, aber heilsbegierige Sünder; sie seufzen und bitten um Erlösung, sie suchen mit allem Ernst Glieder und Schassein des lieben Heilands zu werden, und klopfen so lange am Himmelreich an, bis es ihnen aufgethan wird.

3. Gamaliel.

3.

Samaliel.

Wo kommest du dann her,
Mein Wanders-Mann! aus welchem Land?
Fehlt's dir an Gut und Ehr?
Hast du darinn kein eigen Haus?
Sag, was vertreibt dich daraus,
Daß du nicht bleibest mehr?



O lieber Mensch! siehe derohalben zu, daß dich der Satan und Welt-Geist nicht verblende. Meyne nicht du seiest glücklich, wann du in der Welt zu Haus und Hof, Haab und Gütern, Ehr und Amt gelangest; dann du mußt doch wieder davon. Hast du es, so danke Gott dafür, und gebrauche es auf Christliche Weise; hast du es aber nicht, so sey mit deinem Stand zufrieden, und trachte andern am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird der himmlische Vater schon für deine Nothdurft sorgen. Sage nicht, weil man in der Welt ist, muß man für die Welt sorgen, und mit der Welt laufen. Sage nicht, ich will es machen, wie andere Leuthe, so gehts mir auch wie andern Leuthen, dann du möchtest so mit andern Leuthen ins Verderben fahren. Halte die nicht für Thoren, welche nicht mitmachen wollen, sondern ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. Geselle dich lieber zu solchen stillen und frommen Seelen; frage sie warum es ihnen zu thun seye? was gilts, du wirst eine gründliche und erbauliche Antwort von ihnen hören.

4.

Christian.

Ich komm aus dieser Welt,
 Die voller Sünd und Laster ist,
 Die nichts auf Tugend hält;
 Der Satanas beherrscht sie.
 Dies macht mir Eckel, Sorg und Müh.
 Ach! Es ist schlecht bestellt.



Die Welt ist ein Babel, ein Irrgarten, den Gott der Herr am jüngsten Tag verbrennen wird, samt allen denen, die Welt-Menschen sind und bleiben, und sich nicht noch allhier mit dem Blut und Geiste Jesu Christi bezeichnen lassen. Sünden und Laster gehen im Schwang, und sind so viele Fessel und Stricke, womit der Satan die armen Seelen in die Hölle ziehet. Die Tugend, die rechte Christliche Tugend oder wahre Gottseligkeit, ist darinnen rar, ja gar verhaßt; so daß die frommen Christen von andern verlacht und verfolgt werden. Das sieht und weißt ein Kind Gottes. Darum spricht und denkt es, es seye übel bestellt, es gehe alles drunter und drüber, es werde bald ein schlechtes Ende nehmen. So eilet es hinaus aus diesem Sodom, wie Loth, damit es nicht auch mit Feuer vom Himmel gestrafft werde. Es meidet die Gesellschaft und Gleichstellung der Bösen, es eckelt für denen Sünden und Lastern. Es betet und arbeitet in der Stille. Es wachet und betet, damit es nicht auch angesteckt und dahin gerissen werde. Ja es seufzet und thränet zu Gott um Bekehrung seiner Neben-Menschen: O liebe Seele! mache du es auch also.

5. Gamaliel.

5.
Gamaliel.

Mein ! höre mir fein zu ,
Gib mir noch mehreren Bericht ,
Und sag , wie heiffest du ?
Vielleicht wird ich noch dein Gespahn ,
Der mit dir zeucht die Himmels-Bahn ,
Zu einer bessern Ruh.

Indessen ist^{*} ein wahres Sprichwort^{*} , daß nicht alles Gold ist , was glänzet. Es gibt Irgeister in der Welt , die zwar einen frommen Schein haben , die aber für Gott dem Herrn öfters als Heuchler erfunden werden. Darum ist^{*} recht und billich , daß man nicht so blindlings zufahre , sondern seine Sache klüglich anstelle. O so hüte dich , lieber Mensch ! daß du kein Sectirer werdest , und blindlings einem jeden Schwäger oder einem jeglichen Buch Glauben zustellest , sonst möchtest du mit samt deinem Führer in die Grube fallen. Nein , die Bibel muß dein liebstes Buch seyn und bleiben. Dieses mache dir wohl bekannt durch fleißiges Lesen und Betrachten. Verstehst du etwas nicht , so hole bey einem erleuchteten Lehrer oder frommen Christen guten Rath ein. Bitte herzlich zu Gott um die Erleuchtung und Regierung seines H. Geistes , und befeißige dich darneben dasjenige , was du aus H. Schrift gelernt hast , in deinem Leben treulich auszuüben. Auf solche Weise wirst du nicht leicht verführet werden. Und wann du dann von frommen Leuthen hörst , so wirst du bald merken können , ob sie rechte Christen sind oder nicht. Findest du denn , daß sie Unrecht haben , so meide sie , und halte du dich an deinen Gott und Heiland. Haben sie aber recht , so mache dir ihren Umgang zu nutz ; rede , bete , singe mit ihnen , das wird dir gesegnet seyn zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi.

6.

Christian.

Ich heiße Christian;
 Und diesen Namen hab ich her
 Von jenem Wunder-Mann;
 Der sich als Gott und Mensch erweist,
 Mesias, der Gesalbte, heist,
 Und selig machen kan.



Ein jeglicher frommer Mensch heisset Christian, das ist, ein Christ. Dann wer an Jesum Christum glaubet, und ihn liebet, und seinen Glauben und Liebe im ganzen Handel und Wandel an den Tag legt, der darf auch seinen Namen tragen. Jesus ist sein Herr und Gott. Lebt er, so lebt er diesem Herrn, stirbt er, so stirbt er diesem Herrn. Seine Sünden und Schulden schrecken ihn nicht ab, vielmehr lasset er sich dadurch zu Jesu treiben. Da fallet er ihm zu Füßen und spricht: Herr du hast mit deinem Blut und Tod unsere Sünden bezahlt, darum bitte und hoffe ich, du wollest auch meine Schulden tilgen! Herr du hast uns den H. Geist erworben und verheissen, darum salbe und erfülle auch mich, daß ich auch ein Gesalbter heißen möge, und die Sünden ablegen, hingegen die Früchten und Werke des H. Geistes hervorbringen kan. Da er lasset nicht nach, mit bettlen und anhalten, bis er seine Bitte erhalten hat. Wer aber dies nicht thut, und sich darum nicht ernstlich bewirbet, sondern so in der Finsternis, Sünde und Eitelkeit fortschlendert, und sich dabey dennoch einen Christen nennen darf, der betrugt sich selbst und andere, und wird seinen Uebelstand dereinst mit Heulen und Zähneklappen erfahren und beklagen müssen.

7. Gama:

R
 ha
 tu
 f
 U
 C
 fe
 au
 ni
 fe
 re
 un
 m
 se
 D
 H
 tes
 so
 zu
 sen
 D
 ret
 spo

7.

Samaliel.

Wer gibt dir dieses Recht,
Daß du nach ihm dich nennen darfst?
Bist du nicht arm und schlecht?
Er aber ist erstaunlich groß.
Wie kamest du zu solchem Loos,
Daß du sein Freund und Knecht?



Zwar sind alle Menschen von Natur Gottes Kinder, Knechte und Mägde, sintemalen er sie alle erschaffen hat. Aber, aber, sie haben dieses Recht und diesen Titel verlohren, und sind durch den laidigen Sünden-Fall Kinder, Knechte und Mägde des Satans geworden. Und dies wären sie auch ewig geblieben, wöserne der Sohn Gottes sich nicht erbarmet, und dem Teufel seinen Raub wieder abgejaget hätte. Jetzt sind wir dann auch alle von dem Herrn Jesu wieder erkaufte, aber nicht anderst, als mit dem Beding, daß wir rechtschaffene Buße thun, der Welt und Sünde den Rücken kehren, den Namen Gottes und Jesu Christi um Gnade und Heil anrufen, und dem H. Geist gehorsam werden müssen. Wer es so angreift und sich so will helfen lassen, der wird von dem Herrn Jesu aus dem Schuld-Thurn herausgeführt, und ins wahre Christenthum und Himmelreich versetzt, und wieder zu einem Kind Gottes gemacht; Wer es aber nicht so angreift, oder nicht so haben will, der ist freylich zu schlecht, zu arm, ja zu abscheulich, als daß er sich unterstehen sollte, den Großen und Heiligen Gott seinen Vater, und den Herrn Jesum seinen Meister und Bruder zu nennen. Dirret euch nicht, liebe Menschen! Gott läffet sich nicht spotten.

U 5

8. Chris

8.

Christian.

Ich hab in meinem Tauff
 Dem Teuffels-Wesen abgesagt,
 Und wurde gleich darauf
 Von Schuld und Straffe frey und rein.
 Er schrieb ins Lebens-Buch mich ein,
 Und zeucht mich nun hinauf.



Verlassst du dich auf deinen Tauff! lieber Mensch!
 so ist's ja gut. Durch den Tauff werden die Menschen
 in den seeligen Bund mit dem Dreyeinigen Gott auf-
 genommen. Aber welche? diejenigen nämlich, die gleich-
 sam einen heiligen End schwören, daß sie dem Teufel und
 seinen Werken, der Welt und ihrem Wesen, der Sün-
 de und verdorbenen Natur absagen und widerstehen, und
 hingegen, als Kinder Gottes, als Glieder Jesu Chri-
 sti, als Werkzeuge des Heiligen Geistes, glauben, leben,
 leyden und sterben wollen. Wer das täglich verspricht
 und treulich hält, der wird freylich von seinen Schulden,
 und der ewigen Verdammnis losgesprochen, von Sün-
 den je länger je mehr gereinigt, ins Buch des Lebens
 mit dem Blut Jesu Christi eingezeichnet, und durch
 den Zug und Trieb des Heiligen Geistes im Herzen er-
 füllet, und in Gedanken, Worten und Werken regiert.
 Der kan folglich auch sagen: Mein Schatz ist im Him-
 mel, mein Wandel geht gehn Himmel, mein Sterben
 versetzt mich ins ewige Leben. Wer aber so nicht ist und
 thut, der hat keinen Nutzen von seiner Tauff. Viel-
 mehr ist er meynendig und bundbrüchig, und seine Ver-
 dammnis wird dereinst nur desto grösser seyn. O Mensch!
 Die Wasser-Tauffe hilfst dir nicht,
 So lang die Geistes-Tauff gebricht.

9. Gamaliel.

9.

Samaliel.

Dies lautet wunderbar.
Mein Pilger! Ey! erzehle mir
Dein Wesen ganz und gar.
O lege mir dein Reis-Gewand,
Dein Wander-Zeug und Proviant
Zur Unterweisung dar.



Ach ja, die Art und Beschaffenheit eines wahren Christen ist recht wunderbar. Ein solcher ist voller Licht und Gnade. Das Reich Gottes ist bereits inwendig in ihm, und zeigt sich in der Gerechtigkeit, im Frieden und in der Freude des Heiligen Geistes. Ein Christ ist ein Wandersmann, der lauter merkwürdige Dinge in und an sich hat. Und wer nicht ganz verstockt, blind und todt ist, und bleiben will, der forschet genau nach, was zum wahren Christenthum gehöre; damit er sich dann auch darum bewerben, und gleichfalls zu der Seligkeit der Kinder Gottes gelangen möge, hier im Anfang, und dort in der Vollkommenheit. O darum siehe zu, L. Seele! wilst du nicht in der Welt und Sünde bleiben, und ewig verreheln, so mußt du auch anderst werden. Du mußt ein Reis-Kleid haben und Reis-Propiant, einen Reis-Stab und einen Paß, Reis-Gewöhr und Arzneien. Schaffest du dies nicht in Zeiten an, so bist du verlohren. Hast da es, so fahre wohl; der Herr wird mit dir seyn.



10. Chris

Christian.

Es ist mein Reis-Gewand,
 Daß ich erbettelt hab, ein Hut
 Und himmelfarbes Band,
 Ein weisses Hemd und Unter-Kleid
 Von Heil'gung und Gerechtigkeit,
 Gemacht durch Christi Hand.

Ein rechter Christ zieht das garstige Sünden-Kleid, so er mit sich auf die Welt gebracht, aus, und wirffet es von sich; das ist, er lästet sich, durch Gottes Gnade, los machen von der anerbohrnen Verderbnuß und Erb-Sünde, Untüchtigkeit zum Guten und Neigung zum Bösen &c. Hingegen erbettelt er von dem Herrn Jesu das himmlische Hochzeit- und Reise-Kleid, welches heist Glaube und Liebe und neue Creatur; Er zieht also an das Schnee-weiße Hemd der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn schauen kan, zusamt dem Blut-rothen Rock der Gerechtigkeit Jesu Christi, welcher um unserer Sünden willen dahingegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden. Er bedecket sein Haupt mit dem Hut der Christlichen Freyheit. Ja, er schmücket sich nicht mit auferlichem Pracht (welcher vor Gott dem Herrn ein Greuel ist) sondern mit dem ganzen Tugend-Schmuck des H. Geistes, darreichende in seinem Glauben Tugend und alles das, was Petrus erheischet 2 Petr. 1: 5, 6, 7. Hast du dies Kleid, lieber Mensch! so ist es gut, habe nur sorg daz zu. Wo nicht, so Sorge, daß du es bekommest, damit es dereinst nicht heisse: man solle dir Hände und Füße binden, und dich in die Finsternis hinaus werfen &c. O Seele, jetzt schenkt der Vater noch gern Kleider aus, und alles, was nöthig und selig ist. Darum lauffe mit dem verlobten Sohn, weil es noch Zeit ist, so wird es dir gelingen. Im Tod ist's zu spath.

11. Chri-

11.

Christian.

Mein Speis und Trank ist Brod
Und Wasser, so vom Himmel kommt,
Das Eine, das uns noht,
Des HErren Christi Leib und Blut.
Das gibt dem Herzen Kraft und Muht
Und ist des Todes Tod.



Ein rechter Christ bekümmert sich nicht viel um leibliche Speis und Trank. Hat er Ueberfluß, so genußt er die Gaaben Gottes mit Danksagung, frist und saufft sich aber nicht toll und voll, sondern theilet lieber denen Armen mit. Ist er aber dürstig, so bleibet er doch zufrieden, und forget nicht ängstlich für den morndrigen Tag, sondern überlasset die Sorge dem der gesprochen hat: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hingegen ist ihm die Seelen-Sorge desto mehr angelegen. Jesus, das Brod des Lebens, der Fels, aus welchem lebendiges Wasser rinnet, ist sein bester Schatz, ja sein Ein und Alles. Zu diesem Heil-Brunn wendet er sich fleißig, und höret nicht auf, durch Lesen, Betten und Singen, zu schöpfen, bis seine Seele lebet. Der Leib und das Blut Jesu Christi ist seiner Seelen tägliche Nahrung, damit trachtet er gleichsam gemästet zu werden, also daß er sich immer zum Glauben an Ihne, zur Liebe gegen Ihne, zur Vereinigung mit Ihme und zur Gemeinschaft seines Heiligen Geistes erwecket, und nicht nachläßt, bis er fühlet, daß Christi Fleisch gleichsam sein Fleisch, Christi Blut sein Blut, Christi Sinn sein Sinn seye. Davon aber weißt die Welt nichts. Solcher Proviant ist ihr eine unbekannte Speise, und mithin bleibet sie auch im Tod.

12. Chris

12.

Christian.

**Kreuz ist mein Pilger-Stab,
Wormit ich ruhn und wandern muß
Bis in das kühle Grab;
Das Kreuz, daran der Heiland starb,
Und uns die Seeligkeit erwarb.
O theure Gottes-Gab!**

Ein rechter Christ machet sich auch auf das Kreuz gefast. Er weiß wohl, daß auch die Gottlosen ihre tägliche Plagen haben, darum weigert er sich um so viel weniger, das Joch und die Last seines Heilands zu tragen; sündemahlen er die Verheißung hat, daß ihm alles zum besten dienen muß, ja in der Ewigkeit reichlich solle vergolten werden. Darum schauet er auch das Kreuz Christi immer an als seinen Wander-Stab, und das Lamm Gottes, so am Kreuz getödet worden, als den Ursprung oder Grund alles Heils und Lebens. Wollen ihm denn die Schulden Angst machen, so denkt er:

**IESUS, der gecreuzigt ist,
Hat für alle Welt gebüßt.**

Rechten ihn die Sünden an, so spricht er:

**O Herr IESU, creuzige
Und besiege auch dieses Weh.**

Will ihm für dem Guten eckeln, so singt er:

**Das warme Blut aus IESU Brust
Erfülle mich mit Kraft und Lust.**

Wird er unter allerley Last matt und müde, so lehnet er sich ans liebe Kreuz und seufzet:

Herr, hilf du mir tragen, so will ich nichts klagen.

Reißt ihn die feurige Schlang, so fürbt er nicht.

**Er fasset Muht und schaut hinauf,
Und sagt: Herr leg ein Pflaster drauf.**

Soll er über einen tiefen Graben springen, oder durch Dörner und Disteln gehen, so muß ihm das Kreuz Christi den Steg und Weg bahnen. Will das Fleisch sich unter Angst und Schmerzen krümmen, so heißt es: ich leide was meine Thaten werth sind, ja noch zu wenig, aber welch einen Kelch hat mein Heiland getrunken! Kurz, wer diesen Pilgerstab hat und kennet der kan Wunder thun. Das mache nun nach, lieber Mensch! wann du kannst; wo nicht, so lerne es, weil es Zeit ist. Dann ohne solchen Stab kommst du nicht fort.

13. Chri.

13.

Christian.

Mein Reis-Buch und Compasß
Ist Gottes rein und helles Wort,
Das mir die rechte Straß
Nach dem gelobten Lande weist,
Und Ruhe, Trost und Heil verheißt.
Dies weckt ohn Unterlaß.



Ein rechter Christ brauchet die H. Schrift wie ein Reisender seinen Compasß. Diese betrachtet er fleißig und andächtig. Was ihn diese lehret, das glaubt er; was ihm diese befehlt, das thut er; was diese verbeut, das unterlaßt er; was diese drohet, dafür hütet er sich; was diese verheißt, das hofft er, was ihm noch undeutlich ist, das läßt er ausgestellt seyn, bis er bessere Augen hat. Er sitzt fleißig über diesem Buch, und faßt den Inhalt nicht nur ins Gehirn, sondern in das Herz. Damit vertreibet er seine Zeit; daraus tröstet er sich, wann er betrübet ist; dardurch erweckt er sich, wann er träg und schläfrig werden will; davon redt er gern mit andern. Und weilen er so den Mund der Wahrheit selbst zum Wegweiser hat, so kan er unmöglich auf Seelen-gefährliche Abwege gerathen noch verlohren gehen. Wer aber auf dies Fundament nicht bauet, der stehet in grosser Gefahr. Wer sich das Welt reuen läßt, die Bibel und andere dergleichen H. Schriften anzuschaffen; wer sich Mühe und Zeit reuen läßt, solche zu durchgehen; wer lieber über andern eiteln Büchern sitzt, oder denen Welt- und Sünden-Geschäften nachhänget, der zeigt, daß er noch fleischlich ist, die aber noch fleischlich sind, mögen das Reich Gottes nicht ererben.

14. Chris

14.

Christian.

Gebett ist mein Gewehr,
Damit dring ich aus aller Macht
Durch meiner Feinde Heer.
Mein Schild ist Hoffnung und Gedult,
Die gibt und mehrt des Höchsten Huld
Mir täglich mehr und mehr.

Ein rechter Christ ist in nichts fleißiger, als im Gebett zu dem Drey-
Einigen Gott. Dies ist seine Verrichtung, wann er aufsteht und nie-
dergeht, wann er aus- und eingeht, wann er sich wohl und übel befin-
det. Mit Gebett hebet er seine Arbeit an, mit Gebett mittelt und be-
schließt er dieselbe. Bitte, Gebett, Fürbitt und Danksagung ist gleich-
sam der Athem-Hauch seiner Seelen. Gebett ist der Schlüssel zu dem
Zeug-Haus Gottes, wodurch er allerley Waffen gegen die mancherley
Feinde erlangen kan. Denn die Welt ist denen Christen ein Kampf-
Platz, da es immer zu kriegen und selten ein Stillstand giebet. Wird
nun ein Christ von dem höllischen Löwen angebrüht, so jagt er ihn durch
ernstliches Bitten und Singen in die Flucht. Wollen die Welt-Men-
schen durch List und Flattiren den Christen ins Garn der Eitelkeit lo-
cken, so entrinnet er durch Wachen und Betten ihrem Lock-Nas und
Strick. Setzet die Welt mit Lästerung und Verfolgung an, so machet
sich ein Christ durchs Gebett gedultig und fest. Wird das sündliche
Fleisch und Blut stark, und erregt dasselbe allerley eitele Begierden,
Lüsten oder zornige und ungedultige Bewegungen, so können sie durchs
Gebett und Gesang gedämpft werden. Durch betten und singen wird
man sanftmüthig und demüthig von Herzen. Durch betten und singen
gelanget man zur Gedult und Gelassenheit in Creuz und Anfechtungen,
ja zur Freudigkeit, daß man, gleich denen Märtyreren, Armuth,
Schläge, Gefängnis und den Tod selbst erdulden und verlachen kan.
Betten und Singen vertreibt den Nebel der Sorgen und Verzweiflung,
und decket die Seele mit Hoffnung, als mit einem Schild:

Durch redlichs und ernstliches Betten und Singen,
Kan man sich von hinnen und Himmel-an schwingen;
Wers glaubet und treibet, dem muß es gelingen,
Der Heiland macht willig, und hilft zum Vollbringen.
O liebe Menschen-Kinder! wie stehts aber um euch? Seyd ihr mit diesem
Gewehr versehen? Eckelts nicht denen meisten dafür? Wird es nicht von
vielen erbärmlich verachtet? Ist es nicht fast durchgehends zu einem kalte
Heuchel- und Plapper-Wort geworden? O so kans kein gutes Ende neh-
men, Darum wer genesen will, der sehe zu, daß er von dem Lieben Hei-
land Jesu Christo den Geist der Gnaden u. des Gebetts erlange. Dann
Er, der Anfänger und Vollender alles Guten, will erbeten seyn.

15. Christian.

15.

Christian.

Auch hab ich noch dabey
Den köstlich guten Lebens-Geist
Zu meiner Arzeney;
Der heilet, stärkt und schützet mich,
Und machet uns gar wonniglich
Von Schmerz und Wunden frey.

Ein rechter Christ ist ein Tempel des H. Geistes. Von Natur war er auch ein verderbter und vergifteter Erden-Wurm, ein blinder und lahmer Erbsling, wie alle andere Adams-Kinder. Aber er hat Jesum so lange angeschrien, bis er erhöret, mit seinem Blut gleichsam besprenget, und mit dem H. Geist getröstet, erleuchtet, gesalbet und geheilet worden. Er ist aber noch nicht vollkommen, es sind noch Überbleibseln von allerley Verderbniß an ihm. Auch wird er öfters von Teuffel und Welt verwundet; öfters strachlen seine Füße; öfters fallen ihm Sünden-Flüsse auf Augen, Ohren, Mund, Sinn und Glieder. Da könnte seine Krankheit leicht wieder überhand nehmen, und er an der geistlichen Schwindsucht sterben. Aber er kennet den Arzt Jesum und dessert Universal-Arzeney, den H. Geist. Dahin treibt ihn jede Noth, dahin nimmet er seine Zuflucht, bey jeglichem Anstoß. So kan er unmöglich sterben. Viehmehr werden seine Augen durch die reinigende und heilende Wunder-Kraft des Geistes Jesu Christi immer heller, die Ohren immer subtiler, der Mund immer beredter, Hand und Füße immer stärker, das Herz immer frischer zum Christlichen Leben und Wesen; Ja die Wunden und Strauchlungen selbst müssen ihn gegen Welt und Sünde unempfindlich, und zur Pilgerschaft des Himmels stärker machen, bis endlich der Satan den Muht sinken laßt, und mit Schanden abzeucht, der geistliche Wanderer aber nach vielem Seufzen und Schwitzen für der Stadt Gottes niederliget und ruffet: Herr! Herr! Mache mir auf, dann ich habe meine Pilgerschaft vollbracht, mache mir auf, und lasse mich zu dir ein, denn es ist Abend worden, und mein Lebens-Tag hat sich geneiget. So öfnet sich dann die Pforte, und so fährt der Christliche Pilger hin zu Christo seinem Immanuel, zu der Ruhe des Herrn, zum Hauffen der heiligen Engeln und seligen Seelen. Eya, wären wir da! Aber, aber, die Hunde, die Unchristen, die Thier-Menschen müssen draussen bleiben. Die Sklaven und Wohnungen und Werkzeuge der unreinen Geister fahren nicht bergauf, sondern vergab, zu einem andern Ort. Dann wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Christus und Belial wohnen nicht beyammen. O Seele! darnach richte dich.

B

16. Gamae

16.

Gamaliel.

Wie schön bist du bereit.
 O Christian! du machst es recht,
 Daß du bey guter Zeit
 Aus dieser argen Sünden-Welt
 Hast deine Wegfahrt angestellt.
 Ihr End ist nicht mehr weit.



Ach, liebe Menschen! So ist freylich wahr, daß das End aller Dinge nicht mehr ferne sey. Noch gewisser ist aber, daß das End euers Lebens nahe. Denn ist Niemand, der nicht gern das Himmelreich sehn und erben möchte; Dann wünschet Jederman ein wahrer Christian gewesen zu seyn. O darum rüset und bereitet euch bey guter Zeit! Hebet heute die Zubereitung an! Schicket euch ernstlich darzu! Höret auf die frommen Christen zu tadlen, und der Wahrheit und Gottseligkeit zu widersprechen und zu widerstehen! Vielmehr lobet und erkennet das Gute, und tadlet das Böse an Jederman! Ehret die rechtschaffenen Kinder Gottes, machet euch mit ihnen bekannt, gesellet euch zu ihnen, wann sie lesen, beten, singen, gutes reden, wider das Böse kämpfen, folget ihrem Exempel nach, nehmet ihren Glauben an, dann es bleibt einmal dabey:

Mensch, wie du glaubst, so lebest du,
 Und wie du lebst, so stirbest du,
 Und wie du stirbst, so fahrest du,
 Und wie du fahrest, so bleibest du,
 Drum eil der sel'gen Simmels-Ruh,
 Mit Herz, Mund, Sänd und Füßen zu.

17. Chris

17.

Christian.

Geh mit, Samaliel!

Geh mit, ergiebe dich an Gott,
Und rette Leib und Seel!

Wer sich von Herzens-Grund bekehrt,
Dem ist das Himmelreich besichert.

Auf! werde mein Gesell!

Lieber Mensch! bist du nun ein rechter Christ? Wolan, so freue dich herzlich. Du bist glückseliger als alle Könige und Fürsten, denen es an solcher Gnade mangelt. Freue dich, du bist nun Gottes Kind; und ob es gleich noch nicht erschienen ist, was du dereinst seyn wirst, so weißest du doch, daß du sodenn dem Herrn Jesu einiger massen gleich seyn wirst! O halte, was du hast, daß dir niemand solche Ehre nehme! O stimme ein Hallelujah nach dem andern an! Sey allezeit fröhlich, bette ohn Unterlaß, sey dankbar in allen Dingen 2c. 1 Theß. 5: 17. 2c. Bist du aber noch kein solcher Christ, so schäme dich, aber verzage nicht; dann niemand wird als ein Christ geboren, alle müssen erst in der Zeit werden. Sey nur kein Lasterer, kein Wider-Christ, sondern erweise dich vielmehr, als ein redlicher Samaliel oder Nathanael, so kannst du leichtlich und bald werden, was du noch nicht bist. Siehe, Gott winket dir jezt zu solchem Adelstand. Höre, Er ruffet dir durch diese Schrift. Merke, Er klopft an deinem Herzen an. Horche, Er will dich werben. Auf, und gieb ihm den Handklopf. Fort, fall ihm zu Füßen. Him und verschreibe ihm Leib und Seel, so sind sie bereits gerettet, ja ewiglich gerettet. Lasse dich deine Schulden-Menge und Sünden-Grenel nicht abschrecken; Je grösser dein Elend, je mehr hast du ihn nöthig; je empfindlicher deine Noth, je näher ist seine Hülfe und Erbarmung. Den Augenblick, da du dich bekehrst, ist dir ein Platz im Himmelreich besichert. Ach!

Ergebe dich auf dieser Stell,
Dem guten Meister, als Gesell,
So bleibt er dein Immanuel.

18. Ga

18.

Gamaliel.

Wolan, es sey also!

Gott lob! für seinen Ruff und Zug.

Wie bin ich doch so froh!

Ich wandre mit zur Himmels-Port.

O freuden-reicher Segens-Ort!

Gott sey mein A und O!



Wolan, lieber Mensch; Höre diesen Ruff, daß dich
 Gott an dem letzten End auch höre. Folge diesem Zug,
 daß dich Jesu Hand ins ewige Leben führe. Sage Gott
 dem Herrn Lob und Dank, daß Er nicht will den Tod
 der Sünder, sondern, daß sie sich bekehren und leben.
 Freue dich, daß Jesus auch dein Jesus und Seelige-
 macher seyn will. Gehe nun zu diesem Propheten gern
 und fleißig in die Schule, daß Er dich in alle Wahrheit
 leite. Lasse dich nun von diesem Hohenpriester lössprechen
 von allen deinen Schulden, und von deinem Sünden-
 Aufsatz reinigen. Folge diesem König in deinem Leben
 und Wandel nach, als ein getreuer Jünger und Unter-
 than, so kommest du auf dem schmalen Weg und durch
 die enge Pforte unfehlbar im himmlischen Vaterland an.
 Seufze, bette, singe unaufhörlich: Herr Jesu, nimm
 mich mir, und gib mich dir! Herr Jesu, laß mich
 nicht, daß ich dich auch nicht lasse! Herr Jesu, zeuch mich
 nach dir, so lauffe ich! Herr Jesu, der du bist das A
 und O, der Anfänger und Vollender alles Guten! Ma-
 che mich heiter im Glauben, brünstig in der Liebe, mun-
 ter in deinem Dienst, ach ja! recht Christlich in der Zeit
 und selig in der Ewigkeit.



19. Chris

19.

Christian und Gamaliel.

Hier durch, wer folgen will!

All andre Wege führen irr.

Ihr Menschen stehet still!

Nach folgt in dieser grossen Sach,
Wie wir, dem HErrn Jesu nach;
Dann treffet ihr das Ziel.



O seelig, liebe Seele! wann du dir diese Stunde und
Bermahnung zu Nutz machest! O seelig, wann du dieser
Stimme und Zuschrift folgest! O seelig, wann du still
stehest, und auf der breiten Strasse nicht weiters fortwan-
derest. Du wirst bald ein Held werden, unter der Armee
Jesu Christi! Du wirst bald schmecken und sehen, wie
freundlich der HErr ist; du wirst bald gelangen von Kraft
zu Kraft, von Licht zu Licht, von Tugend zu Tugend.
Du wirst bald als ein erfahrener Wandersmann und ge-
übter Pilger deinen Neben-Menschen mit Rath und That
an die Hand gehen können; du wirst bald Herz und
Mund bekommen, deinen Haus-Genossen, Nachbarn
und Anverwandten zu predigen und zuzurufen: Kom-
met wir wollen mit einander zum HErrn gehen! Du wirst
getrost zu ihnen sprechen dürfen: Seyd meine Nachfol-
ger, gleich wie ich Christi! Ja, du wirst auch zu deiner
Freude ihnen werden, daß deine Arbeit im HErrn nicht
vergeblich seye; Du wirst dem HErrn Jesu Christo See-
len werden, dem himmlischen Vater Kinder zeugen, und
gleichsam des H. Geistes Handlanger abgeben. Und mit-
hin wirst du auch in der seel'gen Ewigkeit einen unaussprech-
lichen Gnaden-Lohn empfangen.

20.

O theurer Menschen-Freund !
 Der du uns hast den Weg gebahnt,
 Besieget alle Feind.
 Ach, mehre deiner Pilger Zahl,
 Und lock und zeuch uns allzumahl,
 Bis wir recht selig seynd.



Frisch auf dann, in Gottes Namen, ihr Menschen-
 Kinder allzumahl! Frisch auf du werthe Christen-Zahl!
 O laffet uns die Häupter empor heben, und dem Herrn
 der Heerschaarn, dessen Reich mächtig herben nabet,
 ein vereinigtos Hosanna und Hallelujah entgegen ruffen.
 O laffet uns zusammen treten, und dem Himmelreich so
 Gewalt anthun, daß wir rechtschaffene Reichs- und
 Bunds-Genossen des Heilands werden, daß wir immer
 mehrere Seelen und Reis-Gefährten auf unsere Seite be-
 kommen, und daß dem Reich der Finsternis ein Abbruch
 nach dem andern geschehe! O laffet uns mit vereinigten
 Herzen und Händen gehn Himmel schreyen, daß der zer-
 störer der Werken des Teuffels, der Sieges-Held und
 Friedens-Fürst Jesus Christus, seinen Namen aller Or-
 ten groß und herrlich mache, und seine Lämmer Heerde
 immer weiter reinige, und vereinige, und vermehre, zu
 seines Namens Preis und vieler Seelen Heil. Ach ja!
 Es geschehe also! Amen.



An: